Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 83 (2005)
Heft: 7-8

Artikel: Die Alpenolympiade im Berner Oberland
Autor: Honegger, Annegret
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725082

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BILDER: ZVG

Ein Fest für starke Männer: Ein kräftiger Steinstösser am 150-Jahr-Jubiläumsfest von 1955.

Die Alpenolympiade im Berner Oberland

Das Unspunnenfest, das traditionelle Trachten- und Alphirtenfest in der Nähe von Interlaken, feiert dieses Jahr sein 200-Jahr-Jubiläum. Es beweist: Die Schweizer Folklore lebt.

VON ANNEGRET HONEGGER

Unspunnen – das klingt so urchig und kräftig, wie die muskulösen Mannen aussehen, die den legendären Unspunnenstein stemmen und stossen. Zweihundert Jahre ist es her, seit sie dies am ersten Unspunnenfest 1805 erstmals taten. Zehntausende werden dieses Jahr vom 2. bis 4. September auf die Unspunnenmatte bei Interlaken strömen, um die Männer beim Schwingen und Steinstossen zu bewundern, die Musikantinnen und Musikanten jodeln und Alphorn blasen zu hören und die Trachtenleute in ihrer prächtigen Kleidung zu bestaunen.

Als Fest der Versöhnung geplant

Unspunnen rühmt sich, das grösste Folklorefest der Schweiz zu sein: eine Art «Olympiade der Schweizer Volksbräuche», die alle volkstümlichen Disziplinen an einem Fest vereint. Ein Anlass der Superlative, der Alt und Jung, Stadt und Land in Festlaune zusammenbringt.

Die Idee der Versöhnung stand auch bei der Gründung des Festes 1805 Pate. Zur Zeit des ersten Unspunnenfestes war das Berner Oberland ein Pulverfass. Die Landbevölkerung wehrte sich gegen das Joch der Stadt Bern. Sie wünschte sich die Unabhängigkeit zurück, die das Berner Oberland als eigenständiger Kanton während der Helvetischen Republik (1798–1803) genossen hatte. Vor allem auf dem «Bödeli», wie die Region zwischen dem Brienzer- und Thunersee heisst, gärte es.

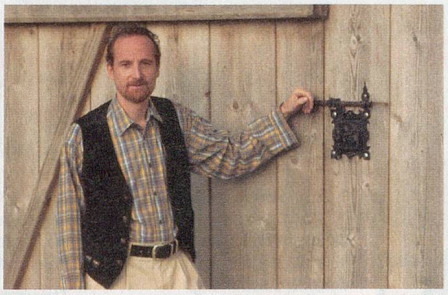
Ein Fest inmitten dieses Krisenherdes, so die Idee der Berner Patrizier, sollte die erhitzten Gemüter besänftigen. Die traditionellen Bräuche der Landbevölkerung sorgten als sportlicher Wettkampf für Zusammengehörigkeitsgefühl und Nationalstolz, insbesondere nach den Wirren der napoleonischen Kriege und der französischen Besetzung.

Doch nicht nur politische und erzieherische Motive bewegten die umtriebigen Berner. Die Region sollte für reiche Touristen wieder attraktiv werden, die im Krieg ausgeblieben waren. Denn die Schweiz galt seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert als Trenddestination. «Toute l'Europe» wollte die Gegend sehen, die Dichter und Schriftsteller wie Albrecht von Haller, Salomon Gessner und Jean-Jacques Rousseau in den schönsten Farben und Tönen beschrieben hatten. Jene Schweiz der Berge und Seen, der Hirten und Sennen, die frei und bedürfnislos lebten – so ganz anders als die gekünstelten Städter, die zunehmend unter den Folgen der Industrialisierung litten. «Sie tun nichts weiter, als dass sie ihr Vieh melken und Käse machen und das Heu mähen und einsammeln ...» – so romantisch verklärt malte man sich in den gehobenen Kreisen der frühen Touristen das Landleben aus.

Unspunnenfeste im vorletzten ...

Das erste Unspunnenfest wurde trotz befürchteter Unruhen ein voller Erfolg. Hunderte von ausländischen Ehrengästen, darunter viel blaues Blut, und Gäste aus der ganzen Schweiz jubelten den Stein- und Kugelstössern und den Schwingern beim Kräftemessen zu. Den Brauch des Steinstossens mit den schweren Brocken über dem Kopf oder aus der Schulterlage hatten die Appenzeller mitgebracht. Dazwischen traten Alphornbläser und Sänger auf. Die Preise nahmen die Sieger nach olympischer Gepflogenheit aus den Händen vornehmer Damen entgegen.

Begeisterte Berichte der Adligen und Künstler über die Unspunnenfeste von 1805 und 1808 trugen den Ruf der schönen Schweiz in die Welt hinaus. Sie zeichneten ein Schweiz-Bild, das weitgehend bis heute Bestand hat. Das Unspunnenfest war also eine wichtige Geburtshelferin für den Berner Oberländer Tourismus.



Der Festschreiber: Martin Sebastian ist der offizielle Unspunnenchronist.

... und im letzten Jahrhundert

Die politische Versöhnung allerdings gelang weniger. Die Kluft zwischen Stadt- und Land-Bernern blieb bestehen, ja es kam gar zum offenen Widerstand.

So dauerte es fast hundert Jahre, bis auf der Unspunnenmatte wieder das Sägemehl stob und volkstümliche Klänge ertönten. Hundert Jahre, in denen sich die Schweiz und die Welt verändert hatten. 1905 reisten die über 22 000 Gäste mit Eisenbahn und Dampfschiff statt per Ruderboot und Kutsche ans Fest. Das elektrische Licht und auch die Fotografie waren erfunden.

Die Schweiz war ein Bundesstaat mit mittlerweile 25 Kantonen. Als wichtige Träger eines neuen Nationalbewusstseins galten die im 19. Jahrhundert gegründeten Eidgenössischen Vereine der Schützen, Turner, Sänger und Schwinger, die den Anlass organisierten. 1905 standen am Unspunnenfest erstmals Hornussen und Fahnenschwingen auf dem Programm. Eine Emmentaler Gruppe trug Jodellieder vor – die Geburtsstunde des Schweizer Chorjodelns.

Danach musste der Unspunnenstein wieder Jahrzehnte auf seinen nächsten Einsatz warten. Weltkriege und Wirtschaftskrise verunmöglichten das Festen. Erst 1946 wurde die Tradition wieder aufgenommen. Jedes Fest war ein Spiegel seiner Zeit. Nach dem Krieg betonte man den Widerstandswillen der Schweiz, die Einheit in der Vielfalt und das Lob der Bauern, die sich in der Anbauschlacht bewährt hatten. 1955 feierte man das 150-Jahr-Jubiläum. 1968 überschatteten der Kalte Krieg und die Zerschlagung des Prager Frühlings das Fest.

Vom Hirtenfest zum Event

In den 1980er- und 1990er-Jahren wurde das Unspunnenfest zur grössten Kundgebung nationalen Brauchtums – und zum Medienspektakel; oder modern ausgedrückt: zum Event. Zehntausende sahen sich die Umzüge und Wettkämpfe 1981 und 1993 vor Ort und vor den Bildschirmen an.

Auch 2005 werden zum 200-Jahr-Jubiläum wieder Folklorefreunde aus allen Landesteilen nach Interlaken pilgern, um den Geist von Unspunnen zu pflegen. Die Bräuche der Hirten und Sennen sind zu Schweizer Bräuchen schlechthin und zu Nationalspielen geworden. Gejodelt, geschwungen und Alphorn geblasen wird quer durch alle Kantone und Schichten.

Der alte Unspunnenstein, mit dem 1808 erstmals gestossen wurde, ist glücklicherweise rechtzeitig zum Jubiläum wieder aufgetaucht. 1984 von jurassischen Separatisten aus dem Touristikmuseum Interlaken entwendet, fand er seinen Weg im August 2001 mediengerecht wieder zurück in die Heimat. Allerdings in abgespeckter Form. Denn die «Béliers» aus dem Jura hatten dem berühmtesten Stein der Schweiz ihr Emblem, zwölf Europasterne und das Datum der Europaabstimmung vom 6. Dezember 1992 eingemeisselt. Der Stein verlor so rund zwei Kilogramm und wird deshalb durch ein Duplikat mit dem Originalgewicht von 83,5 Kilogramm ersetzt. ■

200 JAHRE UNSPUNNENFEST

Programm: 2.–4. September 2005, Schweizerisches Trachten- und Alphirtenfest Unspunnen, Geschäftsstelle, 3800 Interlaken, Telefon 033 826 53 53, www.unspunnenfest.ch

Billette: www.beo-tickets.ch, Telefon 0848 38 38 00 (nur noch wenige Plätze für Aufführungen und Konzerte; Unspunnenschwinget ausverkauft). Festabzeichen à CHF 10.– obligatorisch.

SF DRS überträgt die wichtigsten Anlässe. Höhepunkte im Rückblick am 18. 9. 2005, 13.05 bis 14.55 Uhr, SF 1.

Buch: Martin Sebastian: Unspunnenfest. Ein Stück Schweizer Geschichte. Verlag Enzianhop 2005, 100 Seiten, CHF 12.– (Bestelltalon auf Seite 70).

Post: Die Post hat zum Jubiläum eine Unspunnen-Sonderbriefmarke herausgegeben.

Ausstellung: Eine Ausstellung zum Fest und zur Geschichte ist im Hotel Victoria-Jungfrau in Interlaken noch bis im November 2005 täglich zu sehen.